(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 221. Mittwoch, den 20. September 1899.

Die national-wirthschaftliche Seite der Knabenhandarbeit.

Die Handels- und Gewerbekammern in Deutschland sind vom deutschen Verein für Knabenhandarbeit in einem näher begründeten Schreiben auf die national-wirthschaftliche Bedeutung dieser Bestrebungen hingewiesen und zur Abordnung einer Vertretung für den am 1. und 2. Oktober in Karlsruhe stattfindenden XV. Kongreß eingeladen worden. Auf demselben wird der Direktor vom Berliner Kunstgewerbemuseum, Herr D. P. Jessen über den Gegenstand sprechen: „Der Handfertigkeits-Unterricht und die große volkswirthschaftliche Entwickelung unserer Zeit," Aus dem informirenden und eingehend begründeten Schreiben des Vorsitzenden Herrn von Schenckendorff an die gedachten Kammern entnehmen wir die folgenden, ein allgemeines Interesse beanspruchenden Stellen:

„Der deutsche Verein für Knabenhandarbeit hat seinem innersten Wesen nach eine rein erziehliche Aufgabe zu erfüllen. Sie besteht darin, die allgemeine Bildung der männlichen Jugend durch die methodische Entwickelung von Hand und Auge, wie der sonstigen werkthätigen Anlagen, insbesondere des regen Thätigkeitstriebes, zu ergänzen, und hiermit die harmonische Gesammtentwickelung zu fördern. Diese äußert sich im späteren Leben im besseren Fortkommen jedes Einzelnen, in seinem größeren Verständniß und seiner höheren Achtung vor allen werkthätigen Berufen, sowie in volkswirthschaftlicher Hinsicht darin, daß diejenigen Anlagen schon von der Erziehung her zur Ausbildung kommen, die für jedes werkthätig-produktive Schaffen elementar nothwendig sind: geschultes Auge, geschickte Hand, allgemeine Anstelligkeit und praktischer Verstand. So haben besonders die produzirenden Kreise des Volkslebens ein sehr wichtiges Interesse daran, daß unsere männliche Jugend auch zur Werkthätigkeit erzogen dem Leben zugeführt werde. Dazu drängt mehr und mehr auch ein wichtiger, bislang noch zu wenig von diesen Kreisen beobachteter national-wirthschaftlicher Grund. Deutschland steht in der Reihe der übrigen Kulturstaaten, was die staatliche Förderung dieses neuen Unterrichtsgebietes betrifft, trotz nachdrücklicher, fast 20jähriger Förderung durch unsern deutschen Verein, und trotz des ausgesprochenen Wohlwollens der oberen deutschen Unterrichtsverwaltungen erst an 12. Stelle! Besonders vorwärts sind hierin Frankreich, England und Amerika geschritten, ja selbst Rußland macht durch weit ausgedehnte Maßnahmen seines Ministeriums für Volksaufklärung große Anstrengungen, die heranwachsende Generation zu werkthätiger Arbeit zu erziehen. So giebt der Umstand, daß andere, mit uns auf dem Weltmarkt in Wettbewerb stehende Länder dem deutschen Reiche in der staatlichen Förderung dieser Volkserziehungsfrage bereits weit vorausgeeilt sind, den wirthschaftlichen Korporationen Dentschlands alle Veranlassung, diesem Vorgange weiterhin ihr ernstes Augenmerk und Interesse zuzuwenden.

Schon im Jahre 1892 wandte sich der deutsche Verein mit einer Denkschrift an diese Korporationen, und war die Aufnahme eine außerordentlich sympathische. Von den zahlreichen Kundgebungen seien hier nur genannt diejenigen der Handelskammern zu Köln, Münster i. W., Liegnitz und Thorn, sowie der Handels- und Gewerbekammern zu München, Nürnberg und Hildburghausen. Trotzdem hat der deutsche Verein diese Richtung seiner Thätigkeit damals noch verlassen, weil zunächst die Ausbildung von System und Methode des Unterrichts weiter gefördert werden mußte. Gegenwärtig ist das Ziel im Wesentlichen erreicht worden, und haben wir nunmehr eine besondere volkswirthschaftlich-soziale Abtheilung in unserem Vorstand und Gesammt-Ausschuß unter Vorsitz des Herrn Ober-Realschul-Direktor Meggerath in Hirschberg i. Schles. gebildet, zu der wir auch hervorragende Kräfte aus dem wirthschaftlichen Leben heranziehen wollen.

Wir würden es mit vielem Dank begrüßen, wenn die wirthschaftlichen Korporationen Deutschlands sich unseren langer Hand und gründlich vorbereiteten Arbeiten jetzt enger anschließen, und uns in einer Volkserziehungsfrage Ihren wirkungsvollen Beistand zuwenden wollten, die in einer Reihe anderer Länder bereits lange als hochwichtig für die Erhöhung der wirthschaftlichen Leistungskraft ihrer Bevölkerung anerkannt worden ist, die aber in Deutschland bei der eigenartigen Entwickelung der Volkserziehung, die die einseitige Schätzung der geistigen Arbeit fast ausschließlich in den Vordergrund stellt, noch der allgemeinen Durchführung harrt. Dabei bemerken wir, um hier nicht mißverstanden zu werden, daß wir auch unsererseits die geistige Schulung, besonders auch die rechte Weckung der idealen Kräfte der deutschen Jugend hochschätzen, die unser deutsches Schulwesen von jeher und mit Recht ausgezeichnet haben; doch gebietet die große volkswirthschaftliche Entwickelung unserer Zeit, daß für die heranwachsende Jugend, die zu $^{11}/_{12}$ dereinst in werkthätige Berufe eintritt, nicht allein eine Erziehung zu geistiger, sondern auch zu werkthätiger Arbeit Platz greift, wenn anders die Volkserziehung den Bedürfnissen des heutigen Lebens entsprechen soll."

Rundschau.

Ueber die Reisedispositionen des russischen Kaiserpaares liegen jetzt amtliche Meldungen vor. Danach wird das Kaiserpaar am Mittwoch von Kopenhagen nach Kiel abreisen und dort zwei Tage bleiben. Die Angabe, der Zar werde seine Yacht garnicht verlassen, ist unbegründet. Beide Majestäten werden vielmehr im Kieler Schlosse Wohnung nehmen. In Kiel kann ein Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm nicht stattfinden, da letzterer in Schweden weilt. Nach zweitägigem Aufenthalte in Kiel begeben sich der Zar und die Zariza nach Darmstadt, woselbst ein vierwöchentlicher Aufenthalt vorgesehen ist. Von dort geht die Reise nach Skierniewice, dem historischen Orte der Dreikaiserzusammenkünfte, woselbst Jagden abgehalten werden, nach deren Abschluß die russischen Majestäten in die Heimath zurückkehren. Die Rücksicht auf Frankreich legt angeblich dem russischen Kaiser Fesseln auf und erschwert ihm den Austausch von Besuchen mit dem deutschen Kaiserhofe. Gleichwohl gilt es noch immer als wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft der beiden Kaiser stattfinden wird.

Kaiser Wilhelm, welcher dem Bunde der Landwirthe durch den Mund seiner Regierung in den letzten Tagen so scharf hat die Wahrheit sagen müssen, läßt keine Gelegenheit vorübergehen, um sein hohes Interesse für die Förderung der Landwirthschaft selbst zu bekunden. So hat er soeben dem in Breslau zusammengetretenen Landwirthschaftlichen Genossenschaftstage auf ein Huldigungstelegramm in sehr gnädigen Worten erwidern lassen, daß er den Bestrebungen des Verbandes, die deutsche Landwirthschaft zu heben und die Landeswohlfahrt zu fördern, segensreichen Erfolg wünsche.

Die kanalgegnerischen Hofwürdenträger sind nicht endgültig ihrer Stellungen enthoben worden. Die neuerdings gebrachte Meldung, die die endgültige Amtsenthebung ankündigte, wird von der „Kreuz-Ztg." als unrichtig bezeichnet. Richtig ist nur, daß den Kammerherren u. s. w., die als Abgeordnete gegen den Kanal gestimmt haben, vom Oberstkämmerer die Abschrift einer königlichen Kabinetsordre zugegangen ist, durch welche dieselben, weil sie sich nicht nur zur Staatsregierung, sondern auch zur Person des Königs in Widerspruch gesetzt hätten, bis auf Weiteres vom königl. Hoflager verbannt werden.

Von einigen zur Disposition gestellten Landräthen erzählt ein Berliner Montags-Blatt. Besonders Pech habe der Landrath des Lübener Kreises gehabt. Er stand unmittelbar vor der Ernennung zum Polizeipräsidenten, womit sein Mandat erloschen und er der Abstimmung über den Kanal enthoben gewesen wäre. Die Ernennung verzögerte sich, er stimmte gegen die Kanalvorlage und wird nun nicht nur nicht Polizeipräsident, sondern ist auch nicht Landrath geblieben.

Die Reise des Centrumsführers Dr. Lieber nach Ostasien, die gerade die kommende parlamentarische Saison ausfüllen würde, wird von den Blättern fast aller Parteien als Fahnenflucht des Abgeordneten aufgefaßt. Herr Dr. Lieber hatte die Streikvorlage abgelehnt und Kompromißvorschläge angekündigt. Man meint, er sei der Gefolgschaft der Centrumsmitglieder unsicher geworden und ziehe es vor, unliebsamen Eventualitäten durch Abwesenheit zu entgehen. Darauf sagt die „Köln. Volks-Ztg.": Herr Lieber, dessen Gesundheitszustand ohnehin schon seit langer Zeit viel zu wünschen übrig läßt, bedarf nach den Anstrengungen der letzten Session einer gründlichen Erholung bei absoluter Ruhe und Ausspannung. Zur Erreichung dieses Zwecks ist ihm ärztlicherseits eine längere Seereise verordnet worden. Er geht nach Ostasien, um dort einen lange nicht mehr gesehenen Bruder zu besuchen, der auf den holländischen Sundainseln das Amt eines Gouverneurs bekleidet. — Nebenbei will Lieber vielleicht auch noch Geschäftsverbindungen für seinen Thee anknüpfen.

Ueber einen Diebstahl von Mobilmachungspapieren läßt sich das „Berl. Tg." aus Würzburg melden: Während der Brigadestab in den Manövern war, wurden aus einem im Bureau der 2. Artilleriebrigade untergebrachten eisernen Schrank mittels Einbruch sämmtliche geheimen Mobilmachungspapiere gestohlen, Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf den seit einigen Tagen flüchtigen Trainsergeanten Schlosser, der in jenem Bureau als Brigadeschreiber thätig war.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. September 1899.

Der Kaiser, der am Sonntag den Vortrag des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt v. Richthofen hörte, hat Montag Nachmittag Jagdschloß Hubertusstock verlassen. Auf der Eisenbahnfahrt nach Swinemünde nahm er den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen. Am heutigen Dienstag trifft Se. Majestät auf der „Hohenzollern" in Malmö (Schweden) ein.

Die Kaiserin ist nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe trifft am Mittwoch von seinem russischen Gute Werki wieder in Berlin ein.

Finanzminister v. Miquel ist von seinem jüngsten Bronchialkatarrh soweit wiederhergestellt, daß er die laufenden Arbeiten hat aufnehmen können. Aus dem Umstande, daß sich der Kaiser während des Krankheitsverlaufs wiederholt nach dem Befinden des Patienten erkundigen ließ, geht hervor, daß die wiederholten Andeutungen, auch der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums könne noch über das Scheitern der Kanalvorlage zu Falle kommen, unbegründet sind.

Verabschiedet hat sich Montag Mittag im Kultusministerium zu Berlin der bisherige Minister Dr. Bosse von den Beamten, Direktoren, Räthen, vom Bureau- und Kanzleipersonal. Er dankte allen seinen Mitarbeitern in längerer Ansprache, die also schloß: „Gott segne Sie, meine Herren, und das Ministerium!"

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew ist zu längerem Aufenthalte in Baden-Baden eingetroffen.

Der Reichsgerichtsrath v. Bünau ist in Leipzig gestorben.

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

„Von welcher Verlobung?" fragte Sanna mit finsterem Gesicht und mit harter Stimme.

„Von der da!" antwortete Margot ein wenig trotzig. Sie zeigte nach dem Mädchenbilde auf dem Schreibtisch. „Sie ist ja zum Verlieben schön, aber das habe ich ihr doch gleich angemerkt, daß sie eine falsche Katze ist! Nein, die Männer sind nicht ein bischen schlau!"

Sannas ernster Blick ruhte auf dem Offizier. Sein Gesicht war sehr bleich, er regte sich nicht.

„Geh!" sagte sie sanft und liebreich zu ihrer kleinen Freundin und streichelte ihr zärtlich die glühenden Wangen.

„Ich war gänzlich im Irrthum, wenn ich Dir eine Schuld beimaß. Dein Geplauder kann Herrn von Mühlen unmöglich geschadet haben. Herr Mühlen hat sicherlich nur wieder Schmerzen im Arm, das kommt öfter vor und ist nicht ängstlich. Geh und sage der Großmutter lieber nichts von Deinem Besuch hier im Zimmer. Sie könnte böse sein."

„O, ich werde mich hüten!" lachte Margot, schon wieder beruhigt. „Es war auch wirklich dumm von mir, so ohne weiteres dem Herrn Leutnant über den Hals zu kommen! Ich bin ja kein Kind mehr, sondern eine erwachsene junge Dame. Ich vergesse es nur immer noch. Adieu, Herr von Mühlen, schlafen Sie süß! Adieu, Sannchen!"

Und sie huschte hinaus.

Lautlos schritt Sanna dem Fenster zu. Sie setzte sich wieder und nahm ihre Arbeit zur Hand. Aber ihre Finger zitterten stark, und in ihren Augen quoll es heiß herauf. Sie konnte nicht Stiche ziehen, sie mußte die Stickerei fortlegen. So nahm sie das Buch wieder vor. Doch auch mit dem Lesen wollte es nicht gehen. Sie zwang sich vergebens zur Aufmerksamkeit. Sie hatte mit Zeitaufwand ein paar Seiten überlesen. Kaum wußte sie, was darauf stand. So legte sie auch den Band Shakespeare wieder zur Seite und blickte unverwandt in den herbstlich stillen Garten hinaus.

Es war einer von jenen Tagen, die mit Allgewalt über die Menschenseele ein Sehnen verhängen, das tief ist wie der wolkenlose Herbsthimmel und weit wie die Erde, deren Berge und Wälder in voller Klarheit vor den farbentrunkenen Blicken liegen.

Und es kam auch in Sannas Brust eine Sehnsucht voller Trauer und es legte ihr den Nothschrei auf die Lippen: „Freiheit! Ach, Freiheit! Wenn schon die Liebe mit ihrem Rosenzweig mich nicht berühren darf, der Freiheit köstliche Blätterkühle soll mir doch einst die Stirn schmücken! Wohl wäre es schön, hier zu bleiben im engen Heim! Aber dieses Heim theilen zu müssen mit einem, der mir widerwärtig ist, so lange ich denken kann, das vermag ich nicht! Lieber die Fremde, die Armuth, die Verlassenheit! Und wer weiß! Vielleicht habe ich doch starke Schwingen, die mich emportragen über das niedere Krähengesindel, das mir die Luft zum Athmen mißgönnt."

Sie schaute von den bunten Blättern des Gartens auf den Kranken hin. Er lag wie in halber Betäubung. Die todtblassen Wangen, auf denen die langen, dunkeln Wimpern ruhten, erzählten von lautlos getragener Seelenpein. Es mußte ein starker Wille in diesem von der Stubenhaft geschwächten Körper wohnen, ein Wille, der da gebot: „Trage den Schmerz ohne Klage!" Sanna war zu vornehm in ihrem Fühlen, um dieses Schweigen tiefen Weh's nicht zu ehren, nicht groß zu finden.

„Wie muß er jene geliebt haben!" dachte sie mit einem Seufzer. „Und er kann vergessen, was er so treu umfaßte? Wird die Verlorene nicht immer noch seine Gefühlswelt beherrschen, wird sie nicht all' sein Sehnen zu sich ziehen auch in der Hoffnungslosigkeit des Verlustes? Oder stirbt die Liebe wirklich, wenn der Gegenstand derselben sich unwürdig zeigte? So Viele behaupten es.

„Stolze Seelen müssen auch diesen Glauben haben. Ich selbst könnte nur lieben, so lange ich achten kann. Und er? er? Er ist ja auch stolz, das weiß ich, das muß er sein! Aber warum freue ich mich nicht dieses Stolzes, der sein Gemüth wieder frei macht, der ihn den Schmerz überwinden lehrt? Ach, ich verstehe mich selbst nicht mehr!"

Wieder grübelte sie. Aber sie fand das Rechte nicht. Sie hätte den Menschen närrisch geheißen, der ihr gesagt hätte: „Du liebst ja diesen Mann, dessen Schmerzen Dir wehe thun!"

Ein paar Tage blieb das Allgemeinbefinden Mühlens herzlich schlecht. Der Oberstabsarzt schüttelte nachdenklich den Kopf und fragte Sanna, was es denn mit dem Kranken gegeben habe. Er gefalle ihm garnicht. Sanna wich aus. „Vielleicht schlimme Nachrichten aus der Heimath!" meinte sie endlich zurückhaltend.

„Wird wohl ein Frauenzimmer dahinter stecken!" murrte Fechner und sah das Mädchen scharf an.

„Er muß sich ja in die Sanna verlieben," setzte er in Gedanken hinzu. „Und natürlich wieder das alte Leiden: Er hat nix und sie hat nix. Folglich Verdruß, Mißverstehen, Trennung! Ein Jammerthal, diese Erde! Wenn man nicht noch dieses bischen Essen und Trinken hätte, verlohnte es sich der Mühe des Lebens überhaupt nicht. Ja, wir Aerzte, wir wissen ein Lied zu singen von dem fressenden Feuer des äußeren und des inneren Elends. Und selbst vor uns wird noch der ärgste Schaden vertuscht und verheimlicht. So groß ist die Furcht vor dem Urtheil der Welt, daß sie die Lüge noch auf todtgeweihten Lippen Platz finden läßt, daß sie dem besten Freunde noch den Einblick in die tiefste Herzensfalte wehrt."

Sanna war im Zimmer, als der Bursche die Briefschaften für seinen Herrn brachte. Erregt

An Stelle des kleinen Kreuzers „Wacht“, auf dem sich das beklagenswerthe Unglück ereignete, ist in Wilhelmshaven der kleine Kreuzer „Jagd“ in Dienst gestellt worden.

Der sozialdemokratische Parteitag der Provinz Brandenburg hat in Berlin seine Jahresversammlung abgehalten, auf der bemerkenswerthe Beschlüsse nicht gefaßt wurden.

Der 22. brandenburgische Städtetag hat sich in Potsdam soeben versammelt; demselben gehören von 136 brandenburgischen Städten 112 an.

Ausland.

Frankreich. Die Besorgnisse der französischen Regierung, es könnten gelegentiich des Vorgehens gegen den famosen Guérin sowie gelegentlich der Aufnahme der Verhandlungen des Staatsgerichtshof im Palais Louxembourg schwere Ruhestörungen eintreten, sind bis zu dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, nicht zugetroffen. Vielleicht gelingt es dank der ganz ungewöhnlich ausgedehnten Sicherheitsmaßregeln, die Ruhe im Großen und Ganzen zu erhalten. Gegen den Antisemiten Guérin, der sich als der am meisten Belastete vor dem Senat zu verantworten hat, scheint man noch immer nichts unternommen zu haben. Der Herzog von Orléans soll sich der „Aurore“ zufolge thatsächlich bereits im Fort Chabrol befinden. Das wäre aber doch zu arg und auf thörichtere Weise hätte der Prätendent seine Ansprüche auf den Thron Frankreichs garnicht geltend machen können als durch eine vierwöchige gemeinsam mit Guérin unternommene Demonstration. — Im Befinden des an typhösem Fieber erkrankten Senators Scheurer-Kestner, des bekannten Vorkämpfers für die Revision des Dreyfus-Prozesses, ist eine so böse Verschlimmerung eingetreten, daß eine Katastrophe ernstlich befürchtet wird.

Serbien. Der Belgrader Hochverrathsprozeß geht in seinem ersten Theile langsam zu Ende. Am Montag sprach zunächst der Staatsanwalt, der die Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten nach der Strenge des Gesetzes forderte. Hierauf ergriff der Vertheidiger des Attentäters Knezewitsch das Wort. — Ueber die Aussichten läßt sich sagen, daß die Suppe wahrscheinlich nicht so heiß gegessen werden wird, wie sie gekocht wurde. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens kommt den Angeklagten entschieden zu Gute. Ueber die Belastungszeugen fällte selbst der Gerichtspräsident ein vernichtendes Urtheil. Immerhin wird der Zweck, die radikalen Führer auf längere Zeit hinaus unschädlich zu machen, erreicht werden. Was den Knezewitsch anbetrifft, so wird es natürlich Jedermann gerechtfertigt finden, wenn über ihn das strengste Urtheil gefällt wird.

Transvaal. In der Transvaalfrage ist nun ein weiterer Schritt vorwärts gethan worden. Die Regierung der Südafrikanischen Republik hat der englischen Regierung ihre Antwort übersandt, die von letzterer unverzüglich veröffentlicht worden ist. Die Antwort ist durchaus negativ gehalten. Die Regierung in Pretoria zieht darin ihre bereits gemachten Zugeständnisse bezüglich des Wahlrechts zurück und erklärt, daß sie Ausländern dieses Recht nur dann gewähren könne, wenn diese sich bereits 7 Jahre in der Republik aufhielten. Transvaal fordert die Einsetzung eines Schiedsgerichts und erklärt sich schließlich zur Beschickung der von dem englischen Colonialminister Chamberlain vorgeschlagenen zweiten Conferenz bereit. Da diese Conferenz für England aber nur auf der Basis des fünfjährigen Wahlrechts Bedeutung hat und da Chamberlain die Anberaumung einer zweiten Conferenz auch nur unter dieser Voraussetzung vorgeschlagen hat, so ist die Antwort Transvaals auf das englische Ultimatum, denn ein solches stellte die auf Beschluß des neulichen Kabinettsraths abgesandte Note dar, eine schlechthin ablehnende. Hat England nun nicht bloß mit leeren Worten geprahlt, sondern war es wirklich zu Thaten entschlossen, so bleibt ihm jetzt garnichts anders übrig, als der Südafrikanischen Republick den Krieg zu erklären. Nun befinden sich aber noch nicht genügend britische Soldaten auf dem künftigen Kriegsschauplatz, so daß die Kriegserklärung Seitens Englands noch etwas hinausgeschoben werden dürfte. Vermuthlich wird sich aber Transvaal den Umstand, daß England seine volle Kriegsmacht noch nicht in Südafrika versammelt hat, zu Nutze machen und seinerseits die Feindseligkeiten beginnen, da Zögern die Niederlage bedeutet. Jedenfalls wird der Krieg jetzt allseitig als unmittelbar bevorstehend angesehen.

Amerika. Riesige Fortschritte macht die Revolution in Venuzuela. Die Regierungstruppen sind neuerdings geschlagen worden. Der Verlust an Todten und Verwundeten in dem Kampfe wird in New-Yorker Meldungen auf 1600 angegeben. Der Führer der Aufständigen, General Castro, ergriff auch von verschiedenen Städten Besitz.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 17. September. Herr Dr. Curtius hat, anscheinend in der Absicht unsere Stadt zu verlassen, sein Amt als Kreiswundarzt niedergelegt. Sein Scheiden würde namentlich von der ärmeren Bevölkerung, welche in ihm stets einen uneigennützigen Helfer fand, bedauert werden.

* **Briesen,** 17. September. Herr Gewerbeinspektor Wingendorf aus Thorn besichtigte heute eine von dem Maschinentechniker K. Böste zum Zwecke der Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst selbst erbaute und in Betrieb gesetzte Dampfmaschine von drei Pferdekräften und sprach sich sehr anerkennend über die Leistung aus. — Die Verhandlungen der Behörden über den Bau einer evangelischen Kirche in Dembowalonka sind so weit vorgeschritten, daß mit dem Bau voraussichtlich im nächsten Frühjahre begonnen werden wird. Die auf rund 60 000 Mark veranschlagten Kosten sollen zum größten Theil aus Mitteln der Ansiedelungskommission und durch ein zu erbittendes königliches Geschenk gedeckt werden.

* **Schwetz,** 17. September. Die Gemeinde Ehrenthal gehört zum Kreise Schwetz, liegt aber jenseits der Weichsel. 22 Besitzer haben ihre Grundstücke, welche größtentheils in Obstgärten bestehen, im Außendeich liegen. Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten sollen dort alle Bäume, sowie die Gebäude beseitigt werden. Die Besitzer erklärten darauf, daß, wenn diese Maßregel im Interesse der Strombauverwaltung liegen sollte, sie in die Beseitigung der Gebäude und Bäume nur dann willigen können, wenn sie nach dem Nutzungswerthe entschädigt werden. In einem Gutachten von Sachverständigen erklären sie „zwingende Gründe, aus welchen die Beseitigung der Obst- und anderer hohen Nutzbäume sich rechtfertigen ließe, nicht feststellen zu können; gegentheilig halten sie die Entfernung für schädlich.“ Es handelt sich um nicht weniger als um 6679 Pflaumen-, 771 Apfel- und Birn- und etwa 1500 hohe Nutzbäume. Die Obstbäume liefern das vorzüglichste Obst in der ganzen Weichselniederung, und es wird von Aufkäufern aus Schlesien und Sachsen sehr begehrt und gut bezahlt. Nach sorgfältiger Berechnung der Sachverständigen würde sich der zu zahlende und mit 5 Prozent kapitalisirte Nutzungswerth auf 268 450 Mark belaufen. Von der Beseitigung der Bäume ist vorläufig Abstand genommen, doch scheint die Angelegenheit noch nicht zum Abschluß gediehen zu sein, da erst kürzlich wieder eine Kommission an Ort und Stelle zur Besichtigung anwesend war.

* **Friedheim,** 14. September. Gestern früh wurde der dreizehnjährige Schulknabe Gustav Bohn auf dem Gange zur Schule von einem Besitzer aus Klein-Wissek überfahren und starb nach wenigen Minuten. Der Knabe ging auf dem Fahrwege dem ziemlich schnell fahrenden Gespann entgegen. Er hatte wegen des niederströmenden Regens den Hut in das Gesicht gezogen und konnte die Gefahr nicht erkennen. Dem Zuruf des Fuhrmanns gab der Knabe nicht rechtzeitig Folge.

* **Marienwerder,** 18. September. Der neulich seinem Transporteur aus dem Eisenbahnzuge entsprungene Zuchthäusler Kellner Robert Wierczoch hält sich, wie den „N. W. M.“ mitgetheilt wird, noch immer in der Rehhofer Forst auf. Fast täglich wird er dort von Leuten gesehen und angesprochen. Am letzten Sonnabend traf ihn die Frau des Arbeiters Gajewski aus Schweingrube, während sie Pilze suchte. W. trägt die Sträflingskleidung, hat keine Kopfbedeckung und ist noch immer gefesselt. Der Entsprungene bat um Brod und Handwerkszeug, um sich mit letzterem der Fesseln zu entledigen. Ihrem Versprechen gemäß erschien die Frau an der bezeichneten Stelle, nun aber in Begleitung des Amtsdieners Schmidt aus Rehhof, der die Verhaftung des Flüchtigen vornehmen sollte. Leider zeigte sich jetzt aber von dem Zuchthäusler keine Spur. Augenscheinlich hatte er Unrath gewittert und deshalb das Weite gesucht. Hoffentlich gelingt es bald, seiner habhaft zu werden.

* **Dirschau,** 17. September. Bei den gestern in Gegenwart einer Anzahl Lehrer abgehaltenen Wettspielen zwischen Danziger und Dirschauer Schülern erhielten im Kricket und im Schlagball je ein Danziger, im Faustball, Schlagball und Stafettenlaufen je ein Dirschauer einen Kranz.

* **Danzig,** 18. September. [Kaiserbesuch in Westpreußen.] Hierher gelangten Nachrichten zufolge werden der Kaiser und die Kaiserin voraussichtlich am 4. Oktober in Schloß Kadinen eintreffen. Ein längerer Aufenthalt wird daselbst nicht genommen werden und es soll der Besuch nur einige Stunden dauern. Die bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Kadinen im Frühjahr angeordneten baulichen Veränderungen und Neubauten sind jetzt sämmtlich beendet, doch haben größere bauliche Aenderungen im Schlosse selbst nicht stattgefunden. — Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ bringt jetzt den Kaiser von Swinemünde aus nach Schweden. Von dort aus kommt der Kaiser auf der „Hohenzollern“ 25. September nach Neufahrwasser, um von hier aus per Sonderzug nach Rominten zu fahren. Nach der Ankunft der „Hohenzollern“ im Hafen von Neufahrwasser soll sogleich die Weiterreise des Kaisers mittels Hofzuges nach Ostpreußen stattfinden.

* **Schlawe,** 18. September. Das Rittergut Wusterwitz, eins der größten und besten Güter des Schlawer Kreises, ist von der Wittwe des vor einiger Zeit verstorbenen Herrn Oskar Schimmelpfennig für 1 200 000 Mk. an einen Herrn Franz Hennig aus Langfuhr bei Danzig verkauft worden. Wenige Tage später kaufte Herr Hennig auch das dem Bruder des Verstorbenen, Herrn Rittergutsbesitzer Kurt Schimmelpfennig aus Balenthin gehörige Besitzthum, bestehend aus Schneidemühle, Ziegelei und ungefähr 700 Morgen Ländereien, für 180 000 Mark. Für beide Güter soll der Preis jedoch auf 1 350 000 Mk. ermäßigt worden sein.

* **Tolkemit,** 16. September. Herr Lehrer Kutschki von hier hatte kürzlich dem Kaiser ein Exemplar eines von ihm verfaßten Werkes über die Geschichte von Kadinen gewidmet. Als Dank für diese Aufmerksamkeit ist ihm nun vom Kaiser der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **Aus Ostpreußen,** 16. September. [Aus dem Pürschrevier des Kaisers in der Rominter Haide.] Die vor einiger Zeit bereits begonnene Brunst hatte in Folge des schon über 8 Tage anhaltenden Regens vollständig aufgehört. Seit gestern zeigt nun der Himmrl wieder ein freundliches Gesicht. Auch der geringste Witterungsumschlag hat, hauptsächlich jetzt, wo die Brunst noch nicht auf der Höhe steht, Einfluß auf dieselbe. So vernahm man auch am gestrigen Abend schon wieder den Brunstruf nach verschiedenen Richtungen hin. Da die Hirsche jetzt schon ihren ziemlich bestimmten „Wechsel“ halten, beginnen die Forstbeamten mit dem „Verhören“ derselben, um bei der Ankunft des Monarchen bereits einige Meldungen machen zu können. Zur besseren Beobachtung des Wildes auf den Wiesen, woselbst die Hirsche mit ihrem Mutterwild gegen Abend austreten und bis zum Morgen weiden, sind Kanzeln erbaut worden. Dieselben sind so errichtet, daß man die ganze Wiesenfläche genau übersehen kann, selbst jedoch durch die Wipfel der Bäume gedeckt ist. Bei der Beobachtung von hier aus dürfte den Förstern der Haide das ihnen s. Z. vom Kaiser verliehene ausziehbare Fernglas von etwa 0,75 m Länge sehr gut zu statten kommen, da man vermöge dieses sehr scharfen Glases auch auf recht weite Entfernungen genau die Stärke des Geweihes sowie die Endenzahl feststellen kann. Zur Erleichterung der Pürsche im Bestand sind in einem Theil der Beläufe die sogenannten Pürschsteige vermehrt und die alten aufgefrischt worden. Da jetzt Se. Majestät nur ganz allein auf Hirsche in der Rominter Haide pürscht und hierbei auch nur die stärksten, somit die ältesten zum Abschuß gelangen, ist der Bestand in den letzten Jahren um ein Wesentliches gestiegen.

* **Schulitz,** 17. September. Der hiesige Kriegerverein, welcher am Sedantage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickte, hatte zu diesem Jubiläum den Kaiser um Verleihung der Fahnenbänder gebeten. Diese Bitte ist aber abschläglich beschieden worden, weil der Verein vor fünf Jahren eine neue Fahne vom Kaiser erhalten hat. Das Sedan- und das damit verbundene Stiftungsfest war vom Verein bisher noch aufgeschoben und wird nun demnächst festlich begangen werden. — In letzter Woche sind hier auf dem Bahnhofe zwanzig Waggons Pflaumen verladen worden, die aus den umgrenzenden Niederungen noch unreif von den Bäumen gepflückt sind. Der Centner wird mit 4 Mark bezahlt. Die Pflaumen gehen größtentheils nach dem Westen, sogar nach England, und werden zur Cognacbereitung verwerthet.

* **Inowrazlaw,** 17. September. Der freie Lehrerverein hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokale bei Wolter ab. Schriftführer Fechner legte den Geschäftsbericht des letzten Jahres vor. Demnach zählt der Verein gegenwärtig 50 Mitglieder. Der Kassirer M. Elias erstattete den Bericht über das Kassenwesen, worauf Decharge ertheilt wurde. In der Besprechung über die von verschiedenen Vereinen für die Delegirtenversammlung der Provinzial-Lehrerversammlung zu Ostrowo gestellten Anträge entspann sich eine sehr lebhafte Debatte; sie endete damit, daß den von der Versammlung gewählten Delegirten freier Spielraum gelassen wurde. Bei der Vorstandswahl wurde der Vorsitzende Rektor Schwartz, trotzdem er bat, von einer Wiederwahl absehen zu wollen, wiedergewählt, im übrigen die Herren Wellich, Appelt, Nüske, Schütz und Zielinski gewählt; Elias und Fechner hatten eine Wiederwahl abgelehnt.

* **Posen,** 17. September. Der in Sportkreisen bekannte Radwettfahrer Großmann aus Bromberg verunglückte zum Schlusse des heutigen Radwettfahrens auf der Rennbahn im Schilling. Großmann fuhr mit dem Bromberger Radwettfahrer Huth Tandem. Dieses stieß gegen die Barriere, Großmann stürzte, brach ein Bein, wurde am Halse überfahren und auch sonst sehr schwer verletzt. Der Zuschauer bemächtigte sich, als der Schwerverwundete, der vor Schmerzen laut schrie, aus der Rennbahn getragen wurde, eine außerordentliche Aufregung und verließ die Menge sofort den Festplatz.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 19. September.

§ [Personalien.] Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Szczypinski in Culmsee ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Rosenberg ernannt worden.

** [Provinzial-Synode.] Der König hat Herrn Seminardirektor Schulrath Göbel in Löbau zum Mitgliede der Provinzialsynode der Provinz Westpreußen ernannt.

** [Schießauszeichnung.] Durch allerhöchste Ordre ist der 1. fahrenden Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 in Danzig und der 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 14 in Graudenz das durch die Ordre vom 27. Januar 1895 gestiftete Kaiserabzeichen für 1899 verliehen worden.

§§ [Der Frauen-Turnverein] veranstaltete am Sonnabend für die von hier scheidende Vorsteherin des Vereins, Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli im Ziegelei-Restaurant eine Abschiedsfeier, bestehend in gemeinsamer Tafel, der Aufführung eines humoristischen Theaterstückes und einem Tänzchen, an welch' letzterem sich aber — dem Charakter des Vereins entsprechend — gleichfalls nur Damen betheiligten. Als Andenken wurde Frau Dr. Kohli, welche die Seele des Vereins und bei allen Mitgliedern desselben außerordentlich beliebt war, ein prächtiges Album mit den Photographien sämmtlicher Mitglieder des Frauen-Turnvereins überreicht.

† [Hotel-Verkauf.] Das „Viktoria-Hotel“ in der Seglerstraße, bisher Herrn Kaufmann Arthur Leetz gehörig, hat der bisherige Pächter des Hotels, Herr J. Wagner für den Preis von 122 000 Mk. käuflich erworben.

— [Besitzwechsel.] Die Ansiedelungskommission hat das in der Nähe von Janowitz belegene Rittergut Ostrowo von Herrn v. Chrzanowski angekauft.

** [Molkereitag.] Der Verband der Vereine deutscher Molkereibeamten, -Besitzer und -Pächter trat am gestrigen Montag Vormittag in Danzig zu seiner sechsten Hauptversammlung zusammen. Anwesend waren 37 Delegirte aus ganz Deutschland, ferner etwa 100 Molkerei-Interessenten, darunter Herr Plehn-Gruppe. Ver-

---

griff die rechte Hand des Offiziers nach einem Schreiben aus Berlin.

„Soll ich Ihnen den Brief öffnen?“ fragte Sanna, die am Tisch Bandagen wickelte.

„Wenn Sie die Freundlichkeit haben wollen . . .“

Sie schnitt mit einem Messerchen das Couvert auf. Dann entnahm sie dem Umschlag eine bedruckte Karte und einen Brief, der eine Damenhandschrift zeigte.

„Also doch Wahrheit!“ sagte Mühlen, der mit zitternden Fingern nach dem Schreiben griff.

Sanna wendete sich fort, während er las. Sie hätte gern das Zimmer verlassen, aber der Oberstabsarzt konnte jeden Augenblick kommen, und er war gewöhnt, sie auf dem Posten zu finden. So arbeitete sie ruhig weiter.

Als nach einer Weile Dr. Fechners Stimme im Flur hörbar wurde, sagte Mühlen leise und matt:

„Wollen Sie die Güte haben, Fräulein Richter, diesen Brief in meinen Schreibtisch zu schließen. Die Schlüssel stecken noch.“

„Bitte, geben Sie ihn mir!“

Auch Sanna's Hand zitterte, als sie sie nach dem verhängnißvollen Blatte ausstreckte. Sie vermied es, Mühlen anzusehen. Das Unrecht, das eine Mitschwester an ihm begangen, erschien ihr wie eigene Schuld.

Sie schloß den Schreibtisch gerade zu, als der Oberstabsarzt eintrat.

„Nun, das wird immer besser,“ brummte er, nach flüchtiger Begrüßung Mühlens Puls fühlend. „Werde Sie ins Lazareth überführen müssen, wenn die Geschichte hier schief geht. Was ist das, Fräulein Sanna? Pfuscht Ihnen noch Jemand in die Pflege oder haben Sie Ihr Amt satt? In diesem Falle muß Ersatz geschafft werden. Herr von Mühlen erholt sich hier nicht.“

Sanna stand wie mit Blut übergossen vor dem Arzt. Sie schien nicht gewillt, sich zu vertheidigen, aber es war ein fast angstvoller Blick, den sie zu Kurt hinüberschickte. Würde er sie auch von seiner Schwelle weisen?

„Herr Oberstabsarzt, Sie thun Fräulein Richter Unrecht,“, antwortete Mühlen statt ihrer mit ruhiger Stimme. „Ich bin noch fortgesetzt meiner Pflegerin den innigsten Dank für ihre Mühewaltung schuldig. Wenn meine Heilung sich verzögert, so wirkt Anderes mit. Ich habe in diesen Tagen eine schwere Enttäuschung erlitten. Das ist der Grund der Verschlechterung in meinem Befinden. Aber ich verspreche Ihnen: Sie sollen heut das letzte Mal über mich zu klagen haben. Ich will mit jener Sache fertig werden, ich will gesund sein an Körper und an Seele! Sie sollen sehen: ich bin kein Schwächling.“

„Bon!“ rief Fechner. „So gefallen Sie mir, Mühlen. Und Fräulein Sanna bitte ich feierlichst ab! Aerzte müssen zuweilen schnauzen, sonst wird nicht Ordre parirt! Nicht wahr, Sie sind mir nicht böse, Fräulein Richter?“

„Nein,“ sagte [illegible].

„Da haben wir wohl gleich den Attentäter?“ meinte Fechner mit schlauem Gesicht und griff das goldgeränderte Kartonpapier von der Bettdecke auf. „Wenn ich nicht irre, eine Verlobungsanzeige! Mensch, freuen Sie sich doch! Untreue bestraft sich selbst. Ich prophezeihe Ihnen: Die junge Dame, die es nicht eilig genug haben konnte, Ihnen ihr Glück zu verkünden, sie wird einst ebenso eilig mittheilen, daß sie kreuzunglücklich ist. Dann lassen Sie sie hübsch laufen, mon cher. Verstanden?“

Mühlen lächelte schwach, aber er antwortete nicht. So untersuchte auch der Arzt jetzt schweigend den Verband des Armes und gab dann die nöthigen Anweisungen. Sanna begleitete ihn, als er fortging.

„Dumme Geschichte!“ sagte er, ihr in der Hausthür die Hand schüttelnd. „Hab' das nicht für möglich gehalten. So ein hübscher, gesunder, schneidiger Kerl! Aber freilich, wenn das Geld fehlt! Ich bitte Sie, Fräulein Sanna, verlieben Sie sich nie in dieses vermaledeite zweierlei Tuch! Es ist ein Jammer mit der Caution. Wenn Sie klug sind, Fräulein, dann schaffen Sie sich hier am Ort eine sichere, beneidenswerthe Position. Ein Mädchen ist in der Ehe doch noch am besten aufgehoben, glauben Sie es mir. Gerade ein Arzt sammelt darin Erfahrungen.“

Er empfahl sich zuvorkommend. Sanna hatte seine Worte kaum gehört. Ihre sorgenden Gedanken weilten bei ihrem Patienten.

(Fortsetzung folgt.)

treten waren Westpreußen, Ostpreußen, Mecklenburg, Hannover, Posen, Brandenburg, Oldenburg, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Pommern, Lüneburg, Sachsen, Thüringen und Braunschweig. Vom Geschäftsführer Herrn Brocks-Bunzlau wurde der Geschäftsbericht verlesen, aus welchem zu entnehmen ist, daß der Verband gegenwärtig aus 17 Vereinen mit 1028 Mitgliedern besteht. In Westpreußen zählt der Verband 65 Mitglieder gegen 40 im Vorjahre. Dem Kassenbericht zufolge betrug die Einnahme 1221,94 Mark, die Ausgabe 1118,94 Mk. Der Kassenbestand beträgt 1208,26 Mark. Seitens der Versicherungsanstalt zu Karlsruhe wurden dem Verbande für dieses Jahr 400 Mark überwiesen. Als Delegirter zum Deutschen milchwirthschaftlichen Kongreß wurde Herr Geschäftsführer Brocks wiedergewählt, als Verbandsvorsitzender Herr Gaebel. Alsdann wurde darüber berathen, ob der Verband die Rechte einer juristischen Person nachsuchen und die Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister nachsuchen solle. Es referirte Herr Dr. Krüger-Hannover. Beide Anträge wurden abgelehnt. Alsdann sprach Herr Benno Martini-Berlin über Butterverkauf und amtliche Butternotirungen in Berlin und wies besonders darauf hin, daß der Verband sich unbedingt von der unrichtigen Butter-Preisnotirung losmachen müsse.

| [Neue Schulsparkassen] wurden in letzter Zeit in Leibitsch, Lonzyn, Kostbar und Podgorz errichtet, sodaß deren bereits 20 im Kreise Thorn bestehen, nämlich in Hermannsdorf, Kaszczorek, Kostbar, Leibitsch, Lonzyn, Mocker (2), Ostaszewo, Pensau, Podgorz (3), Rentschkau, Rubinkowo, Scharnau, Siemon, Steinau, Stewken, Thorn und Zlotterie. Auch in Amthal, Groß-Nessau und Regencia werden solche in nächster Zeit ins Leben gerufen. Trotz der Kürze ihres Bestehens — seit Ostern dieses Jahres — sind bereits weit über 1000 Mk. eingezahlt worden, was in Anbetracht der kleinen Sparbeträge von 10 Pfg. an für den Anfang befriedigt. Aber Viele stehen dieser segensreichen Einrichtung noch fern, deren guter Zweck nicht verkannt werden sollte.

* [Karl Neufelds Erlebnisse] in harter zwölfjähriger Gefangenschaft beim Kalifen werden, wie die Redaktion der bei W. Spemann erscheinenden Wochenschrift „Mutter Erde" mittheilt, im genannten Vlntt zum ersten Mal in Deutschland abgedruckt werden.

*§ [Postpacketverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika.] Vom 1. Oktober ab können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis 5 Kilogramm Gewicht nach den Vereinigten Staaten von Amerika versandt werden. Auch eingeschriebene Packete sind zulässig. Die Packete müssen frankirt werden; die Taxe beträgt für Packete bis 1 Kilogramm 1,60 Mk. über 1 bis 5 Kilogramm 2,40 Mark. Sollen die Packete unter Einschreiben versandt werden, so tritt eine Einschreibegebühr von 20 Pf. hinzu. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

* [Nach einem eingehend begründeten Erkenntniß] des Kammergerichts besteht ein Recht der Polizei, bestraften Personen das vorübergehende Verweilen an bestimmten Orten zu verbieten, in Preußen nicht mehr. Das Urtheil wird in der „Dtsch. Juristenzeitung" veröffentlicht.

* [Aufkündigung von Pfandbriefen.] Die Direktion der Danziger Hypotheken-Bank hat die ausgeloosten 5procentigen, 4½ procentigen, 4procentigen und 3½procentigen Pfandbriefe ihren Inhabern zum 2. Januar 1900 mit der Aufforderung gekündigt, von da ab deren Nominalbetrag entweder bei der Danziger Hypotheken-Bank in Danzig oder in Berlin bei der preuß. Pfandbrief-Bank, in Königsberg bei Herrn S. A. Samter Nachf., in Marienwerder bei Herrn M. Hirschfeld Nachf. (A. Seidler) in Empfang zu nehmen.

(§) [Studierende aus West- und Ostpreußen.] Auf den 22 deutschen Universitäten studierten 1886/87 aus Westpreußen 677, aus Ostpreußen 947 Personen, 1895/96 aus Westpreußen nur 491, aus Ostpreußen 765 Personen; die Abnahme beträgt also bei Westpreußen 186, bei Ostpreußen 182. Eine Zunahme ergiebt sich bei den Studirenden aus Westpreußen nur bei der Jurisprudenz (was auch in Ostpreußen, Posen und Sachsen der Fall war), und zwar von 114 auf 140, bei der Theologie fiel die Zahl der Studierenden von 133 auf 71, bei der Medizin von 259 auf 175, bei der Philosophie von 85 auf 50, bei der Mathematik von 86 auf 55.

A [Entzündung von Benzin durch Elektricität.] Als am Sonnabend in Danzig ein ländliches Fuhrwerk eben das Olivaer Thor passirt hatte, platzte auf dem Wagen ein Ballon mit Benzin, dieses ergoß sich auf das Straßenpflaster und floß auch auf das Schienengeleise der elektrischen Straßenbahn und in den Rinnen weiter. Als nun unmittelbar darauf der nächste Wagen der Bahn, von Langfuhr kommend über die mit Benzin getränkte Stelle hinwegfuhr, entzündete sich das Benzin, und im Augenblick stand der ganze Straßendamm in Flammen. Nur mit knapper Noth gelang es dem Fuhrwerk, sich zu retten, ehe es selbst in Flammen aufging.

§* [Strafkammersitzung vom 18. September.] Außer der Strafsache gegen Brejski, über die wir bereits in der gestrigen Nummer berichtet haben, kam gestern noch die Strafsache gegen den Pferdeknecht Thomas Dybowski aus Linowitz wegen gefährlicher Körperverletzung zur Verhandlung. Dybowski hielt sich am 1. Juni d. J. mit dem Stellmacherlehrling Vincent Zakrzewski und verschiedenen russischen Arbeitern im Gasthause zu Stolno auf. Im stark angetrunkenen Zustande band er mit Zakrzewski Händel an und versetzte demselben mit einem Stock einen Hieb über die Schulter. Als die russischen Arbeiter von der Mißhandlung des Zakrzewski hörten, entspann sich zwischen ihnen und Dybowski eine allgemeine Schlägerei, bei der Dybowski den Kürzeren zog. Der Gerichtshof erkannte gegen Dybowski wegen gefährlicher Körperverletzung in einem Falle auf 2 Monate Gefängniß. Von der weitergehendenden Anklage, in einem zweiten Falle der Körperverletzung sich schuldig gemacht zu haben, wurde Dybowski freigesprochen. — Alsdann wurde noch gegen den Kaufmann Paul Boß aus Culm wegen einfachen Bankerotts verhandelt. Boß wurde zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsache gegen den Schulknaben Domasius Przygodzinski aus Mocker wegen Raubes, den Redakteur Stanislaus Paszlinski aus Thorn wegen Preßvergehens und gegen die Knechte Paul Murawski und Ernst Richau aus Gurske wegen schweren Diebstahls wurden vertagt.

§ [Polizeibericht vom 19. September.] Gefunden: Eine Holzkette in der Nähe der Jakobskirche. — Verhaftet: 7 Personen.

---

* Podgorz, 18. September. Der Kriegerverein hielt gestern Vormittags seine erste Vorstandssitzung unter dem Vorsitz des Herrn Verkehrsinspektor Schönborn-Thorn im Vereinslokale (Michelsohn) ab. — Ein schweres Unglück hätte heute Morgen sich hier leicht ereignen können. Als nach 6 Uhr die Kanalarbeiter in den Schacht, der in der Mittelstraße 4,60 Meter tief ist, stiegen und mit der Arbeit begannen, löste sich plötzlich die linke abgesteifte Bretterwand und eine viele Centner schwere Erdmasse stürzte auf die drei Arbeiter Sellnau und Jakob (Vater und Sohn); während es dem Sellnau und dem jungen Jakob gelang, rechtzeitig aus dem einstürzenden Schacht zu entkommen, begrub die Erd- und Brettermasse den alten Jakob unter sich, und nur der Geistesgegenwart der dem sicheren Tode entkommenen beiden Arbeiter ist es zu verdanken, daß der Verschüttete, noch ehe es zu spät war, aus seinem Grabe hervorgezogen worden ist, einige leichte Abschürfungen am Kopfe davontragend. — Der Unternehmer glaubt, daß am gestrigen Sonntage sich jemand den „Spaß" erlaubt und einige Steifen (Querhölzer) gelöst oder beseitigt hat.

s. Groß-Nessau, 19. September. [Blau-Kreuz-Sache.] Der angekündigte Vortrag des Vorsitzenden des Thorner Blau-Kreuz-Vereins S. Streich fand am vergangenen Sonntag Nachmittags vor einer stark besuchten Versammlung statt, so daß das geräumige Schulzimmer von Zuhörern dicht gefüllt war. Redner wies auf das Elend, welches die Trunksucht in vielen Familien anrichte, aber auch auf die Zerrüttung des seelischen und geistigen Zustandes hin, dem der Trinker unbedingt anheimfalle und bewies mit Nachdruck und an Beispielen, wie Trinker und deren Familien, die sonst in geordneten Verhältnissen leben könnten, den Gemeinden, der Commune und dem Staate schließlich zur Last fallen und andern Menschen zum Abscheu werden; wie aber dagegen diejenigen Familien, deren Hausvater dem Laster der Trunksucht entsagt, wieder so glücklich und in Frieden leben und von da ab auch keine äußere Noth mehr kennen und nach und nach wieder das Vertrauen ihrer Mitmenschen erwerben. Unter Gesang und Gebet endete um etwa 5 Uhr Nachmittags der anregende Vortrag.

* Von der russischen Grenze, 18. September. Das große Fabrikgebäude von Josef Sachs in Lodz, in dem sich die Wollspinnereien von Heinrich Fuchs und Böhme und Schultz befanden, ist Nachts mit sämmtlichen Maschinen und Waarenverräthen niedergebrannt. Der Schadeu wird auf über 325 000 Rubel geschätzt.

Kunst und Wissenschaft.

München, 18. September. Die 71. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde heute mit einer großen Sitzung im Hoftheater, welcher auch mehrere Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beiwohnten, eröffnet. Nachdem Geheimrath Professor von Winckel-München die Versammlung mit einer Ansprache und mit einem Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser eröffnet hatte, übermittelte Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern die Grüße des Prinzregenten und des Herzogs Carl Theodor. Kultusminister von Landmann begrüßte die Versammlung im Namen der Staatsregierung und betonte dabei, welchen Aufschwung Wissenschaft und Kunst im ganzen deutschen Reiche genommen haben. Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Vertretern der Stadt München und der Akademie der Wissenschaften, der Universität und der technischen Hochschule hob der Vorsitzende der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte Wirkl. Geheimrath Prof. Neumayer-Hamburg hervor, welchen Vortheil der politische Aufschwung Deutschlands auch der Naturforschung gebracht habe, indem jetzt deutsche Expeditionen zur Erforschung der Tiefsee, der Polargegenden u. s. w. ausgesandt werden, und indem auch in den deutschen Kolonien ein neues Feld für naturwissenschaftliche Arbeiten eröffnet worden ist. Von lebhaftem Beifall empfangen, betrat hierauf Professor Dr. Frithjof Nansen die Rednerbühne und führte in längerem Vortrage und an der Hand von zahlreichen Lichtbildern die wissenschaftlichen Resultate seiner Nordpolfahrt auf dem Gebiete der Geographie, Meteorologie, Zoologie u. s. w. vor. Außerdem sprach in der heutigen Sitzung noch Geheimrath Professor von Bergmann-Berlin über die Anwendung der Röntgenstrahlen für die moderne Chirurgie und Geheimrath Förster-Berlin über die bis jetzt beobachteten und gemessenen Bewegungserscheinungen in den Sternenräumen.

Vermischtes.

Ein neuer Raubmord ist in Berlin vollführt worden, nachdem man eben erst den Mörder der „Gipsschulzen", Gönczi, in Brasilien gefaßt hat. In der Nacht zum Montag wurde auf dem Treppenflur des zweiten Quergebäudes im Hause Wilhelmstraße 118 der italienische Bildhauer Valentini mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Die Wohnung des Ermordeten war erbrochen und ausgeraubt. Von dem Raubmörder fehlt bis jetzt jede Spur. — Valentini war 45 Jahre alt und lebte schon seit 16 Jahren in Berlin. Er war Junggeselle und wollte in den nächsten Tagen seine Eltern in der Heimath besuchen. Seine Werkstätte und seine Wohnung befand sich in einen sog. Gartenhaus. Montag Morgen gegen 7 Uhr kam der Hausdiener Valentinis wie gewöhnlich zur Arbeitsstelle und fand beim Eintritt in das Haus seinen Herrn auf dem Fußboden des im Erdgeschoß unter der Wendeltreppe befindlichen Aborts liegen. V. war vollständig angekleidet. Eine klaffende Wunde im Vorderkopf zeigte, daß er erschlagen worden war. Der Schlag war allem Anschein nach gleich tödtlich. Die Kriminalpolizei fand bei der Durchsuchung der Wohnung die Eingangsthür offen, Sämmtliche Behältnisse in allen drei Räumen waren mit einem etwa einen halben Meter langen Brecheisen erbrochen. Dieses Eisen, das man im Wohnzimmer auf der Kommode liegen fand, ist augenscheinlich auch das Mordinstrument; es war noch mit Blut und Haaren des Ermordeten besudelt und beklebt. Alle Behälter waren durchwühlt, Geld und Briefschaften verschwunden. Der That verdächtig sind zwei junge Leute, die gesehen wurden, als sie um 1 Uhr Nachts das Haus verließen.

Die Polizei setzte 1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Mörders des Bildhauers Valentini.

Die Hochwassergefahr ist endlich vorüber. In Bayern ist eine sofortige amtliche Erhebung der Hochwasserschäden angeordnet worden, um einen geeigneten Maßstab für die Vertheilung der eingehenden Hilfsgelder und zugleich Anhaltspunkte für die in Aussicht genommene Staatshilfe zu gewinnen. — Der Schaden, den allein die österreichischen Staatsbahnen durch das Hochwasser erlitten haben, wird auf 4 Millionen Gulden geschätzt.

München, 18. September. In der heutigen Sitzung der Gemeindekollegien theilte Bürgermeister von Borscht mit daß der Prinzregent die Absicht kundgegeben habe, die nach ihm benannte eingestürzte Brücke aus eigenen Mitteln von Neuem erbauen zu lassen und zum zweiten Male der Stadtgemeinde München zum Geschenk zu machen.

Der in Madrid ausgebrochene Typhus breitet sich rasch aus. Am Montag sind 24 Neuerkrankungen vorgekommen, so daß die Gesammtzahl der Typhusfälle 73 beträgt. Eine Person ist gestorben.

In Oporto haben sich in den letzten acht Tagen zwei neue Fälle von Pesterkrankungen und drei Todesfälle ereignet.

Ein Schiffszusammenstoß ereignete sich bei Wilhelmshaven. Der Panzer „Siegfried" kollidirte mit einem Lloyddampfer so heftig, daß dieser infolge schwerer Beschädigung die fahrplanmäßigen Fahrten nach Bremerhaven einstellen mußte.

Ueber die Aussichten, eine Spur von Andree zu entdecken, hat der Nordpolforscher Nansen sich in Kopenhagen geäußert. Er sagte, daß, wenn Kapitän Sverdrup — der s. Z. das Schiff Nansens, „Vorwärts" führte, an der Nordküste Grönlands keine Spur von Andree fände, jede Hoffnung aufgegeben sei, da alle Untersuchungen ganz erfolglos gewesen wären.

Verhaftet wurde in Berlin wegen einer Anzeige, die ihn der Untreue und des Betruges bezichtigte, der Direktor des „Deutschen Veteranen-, Invaliden- und Beamtenheims", Föllmer. Seine Geschäftsbücher wurden beschlagnahmt. Der Staatsanwalt setzte den Verhafteten vorläufig auf freien Fuß.

Mit Mann und Maus untergegangen ist im letzten westindischen Orkan der englische Dampfer „South Cambria". Die Besatzung bestand aus 30 Mann.

Begnadigung. Wie dem „Goth. Volksbl." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist vor einigen Tagen die im Jahre 1894 wegen Dienstmädchen-Schinderei zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte Frau Oberförster Gerlach aus dem Weiberzuchthaus in Hassenberg entlassen, also nach Abbüßung der halben Strafe begnadigt worden.

Sidney Jones, der Komponist der „Geisha" ist in seiner neuesten Operette von Japan nach China übergesiedelt und hat diesem neuen Werke den Titel „San Toy" gegeben. Der vielfach genannte Komponist lebt in der Umgegend von London in stiller Zurückgezogenheit. Er ist in Leeds geboren als Sohn eines Theaterkapellmeisters und ist früher Kapellmeister einer Regimentsmusik gewesen.

Für den Mädchenhandel nach Brasilien und Argentinien werden jetzt neue Wege gesucht. Nachdem die Polizeibehörden Belgiens und Hollands mit sehr scharfen Maßnahmen vorgegangen sind. Die belgische Hülfsgesellschaft in London versendet einen Bericht, wonach seit Jahresfrist Hunderte von Mädchen aus Belgien und Deutschland über die niederländischen Hafenplätze nach London für dortige „Konfektionshäuser" angeworben werden. Diese Geschäfte sind doch nichts Anderes als Londoner Nähstuben, in denen nach dem sogenannten Schwitzsystem gearbeitet wird. Die enttäuschten Mädchen fallen dann widerstandslos den Agenten in die Hände, die ihnen in Rio de Janeiro oder Buenos Aires ein besseres Loos versprechen. Auch dieser Form des Mädchenhandels wird nachdrücklich entgegenzutreten sein.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. September. Der Ministerrath beschloß im Prinzip die Begnadigung Dreyfus'. Dieselbe wird in einigen Tagen zur Ausführung gelangen. Dreyfus zog hierauf seinen Revisionsantrag zurück. — Senator Scheurer-Kestner ist gestorben.

Swinemünde, 18. September. Der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und hat sich kurz vor acht Uhr an Bord der „Hohenzollern" begeben.

Hirschberg i. Schl., 18. September. Auf der Prinz-Heinrichbaude wurde gestern Nachmittag eine Büste des Prinzen Heinrich unter großer Betheiligung deutscher und österreichischer Vereine enthüllt.

Dresden, 18. September. Der Umschlagverkehr am Elbquai in Risa, Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt ist wieder aufgenommen.

Paris, 18. September. [Staatsgerichtshof.] Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Umgebung des Palais du Luxembourg sind strenge polizeiliche Maßregeln getroffen worden. Eine große Menschenmenge bewegt sich in den Straßen. Der Theil des Gartens, der sich in unmittelbarer Nähe des Palais du Luxembourg befindet, ist für das Publikum abgesperrt. Im Sitzungssaal sind die für das Publikum bestimmten Tribünen und Galerien gedrängt voll. Um zwei Uhr erklärt der Präsident Fallières die Sitzung für eröffnet. Nach der Verlesung des Einberufungsdekrets erlangt de Lamarzelle das Wort. Der Präsident verweigert ihm dieses. Da de Lamarzelle weiter zu sprechen verlangt, fängt die Linke an, mit den Pultdeckeln zu schlagen. Schließlich wird zum namentlichen Aufruf geschritten, worauf der Oberstaatsanwalt beginnt, die Anklageschrift zu verlesen. Nach der Verlesung der Anklageschrift mußte das Publikum die Tribünen verlassen. Der Senat trat sodann zu einer Berathung mit Ausschluß der Oeffentlichkeit zusammen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Sept. um 7 Uhr Morgens: + 3,04 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 20. September: Wolkig, vielfach heiter milde, stellenweise Regen. Stark windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 44 Minuten, Untergang, 6 Uhr 1 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Untergang 7 Uhr 1 Minuten Morgens.

Donnerstag, den 21. September: Veränderlich, normale Temperatur, lebhafte Winde, Gewitter. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 9.	18. 9.
Tendenz der Fondsbörse	befest.	schwach
Russische Banknoten	216,85	216,70
Warschau 8 Tage	215,85	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,45	169,50
Preußische Konsols 3 %	98,20	88,10
Preußische Konsols 3½ %	98,20	98,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,10	98,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,25	88,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,—	98,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,30	85,25
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	95,—	95,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,—	94,90
Posener Pfandbriefe 4 %	100,75	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,60	—,—
Türkische 1 % Anleihe C	26,40	26,50
Italienische Rente 4 %	92,60	92,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	86,90	86,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,—	191,—
Harpener Bergwerks-Aktien	187,25	188,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,75	126,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74¼	74⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,10	44,20

Wechsel-Diskont 5%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6%
Privat-Diskont 4⅞.

Hedwig Strellnauer Breitestr. 30.

Gardinen, Stores weiß und crême.

Grosse Auswahl! **Billigste Preise!**

Muster aus verg. Saison **bedeutend** unter Preis.

Die Lieferung des Restbedarfs an Hintermauerungssteinen zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer in Thorn (rd. 1500 Tausend) soll verdungen werden, wofür Termin am **Donnerstag, den 28. September 1899, Vormittags 11 Uhr** im Neubaubureau auf dem Bauplatze ansteht; ebendort sind die Verdingungsunterlagen nebst Verdingungsanschlägen gegen Entrichtung von 1,00 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Hintermauerungssteinen" einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Regierungsbaumeister Boettcher.

Bekanntmachung.

Die zweite Buchhalterstelle an der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke ist sogleich zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. steigend bis 2400 Mk. von 4 zu 4 Jahren um je 150 Mk. Außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf ein Jahr und unter der Bedingung beiderseitigen 1/4jährlichen Kündigungsrecht.

Als Kaution sind 900 Mark in Staatspapieren oder Baar zu hinterlegen.

Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sein müssen, wollen ihre Gesuche unter Beilegung der Zeugnisse und des Lebenslaufs **bis 1. Oktober d. Js.** bei uns einreichen.

Thorn, den 28. August 1899.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, d. 21. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich im **Schützenhause** hierselbst

1 gut erhaltenes Billard nebst Zubehör

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Am Donnerstag, 21. d. M. u. folg. Tage **Vormittags 10 Uhr** werden **verschied. Möbel, Küchengeräthe, Betten, Brockhaus Konversations-Lexikon, Tomtisch, Nähmaschine u. s. w.** verkauft

Schuhmacherstr. 13. 1. Etage.

Fräulein u. Mädchen

welche Stellungen in seinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden auf die Lehranstalten **des Fröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstr. 10.,** aufmerksam g macht. Die Schülerinnen werden hier in drei Abtheilungen zu

1, Kinderfräulein
2, Jungfern
3, besseren Hausmädchen

ausgebildet. Der Lehrcursus währt 3 Monat. Das Lehrhonorar beträgt für den ganzen Lehrcursus in allen 3 Abtheilungen 30 Mk. Nach beendetem Lehrcursus erhalten alle Schülerinnen durch unsere Vermittelung eine Stelle in einem guten herrschaftlichen Haushalt. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt. Dagegen kann sich ein gesundes Fräulein oder Mädchen in einem besseren herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Lehranstalten, in welchen schon mehr als 2000 junge Mädchen zu **Kinderfräulein, Jungfern** und **Hausmädchen** vorbereitet und in gute Stellungen gebracht wurden. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension.

Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an die Vorsteherin

Frau **Erna Grauenhorst.**
Wilhelmstr. 10, Berlin,
Prospekte franko.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)





Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Frische schwedische

Preißelbeeren

empfiehlt **R. Rütz.**

---

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Zur gefl. Beachtung!

Im Interesse einer vereinfachteren Geschäftsführung haben wir uns entschlossen, von jetzt an

Anzeigen kleinerer Art,

wie Wohnungsanzeigen, Stellenangebote und -Gesuche ꝛc. nur gegen

sofortige Bezahlung bei der Aufgabe,

aufzunehmen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Tüchtiger Monteur

für Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen, zuverlässig arbeitend, findet dauernde Beschäftigung.

Technisches Bureau,
Joh. v. Zeuner, Ingenieur.

Schiffer

zum Ziegelfahren sucht

Plehwe, Thorn III.

Tischlergesellen

auf gute Bauarbeit werden gesucht

Mellienstr. 74. **O. Przybin.**

Einen selbstst. arbeitenden

Pfefferküchler

sucht per 1. Oktober.

T. Goeldner, Stolp i/Pom.

---

1 Drechslergeselle u. 1 Lehrling

findet Stellung bei

R. Borkowski, Drechslermeister.

Lehrling

sucht **F. Bettinger,** Tapezier u. Dekorateur, Coppernikusstraße 30.

---

1 Aufwärt. v. sof. ges. Schillerstr. 20, II.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

III. Etage,

3 helle Stuben, Entree und Küche für 325 M versetzungshalber per 1. Oktober an ruhige Einwohner zu vermiethen.

A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.

Herrschaftliche Wohnung,

Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

---

1 Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör. **Brombergerstr. 31** ist zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstraße 49.

---

2 Geschäftsläden

nebst Wohnung, **Mellienstr. 90,** sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstraße 49.

Ein möbl. Zimmer

möglichst mit Kabinet wird vom 23. d. Mts. ab in der Stadt, möglichst Altstadt zu miethen gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter **C. R. 4143** in der Expedition d. „Thorner Zeitung" niederzulegen.

Schützenhaus Thorn.

Die Oekonomie des Schützenhauses geht mit dem 1. Oktober cr. in andere Hände über. Bis dahin bitten wir Bestellungen der Säle zu Theater-Vorstellungen, Vergnügungen, Hochzeitsfeierlichkeiten, Zimmer zu Vereinszwecken u. für geschlossene Gesellschaften an uns richten zu wollen.

Der Vorstand
d. Friedr.-Wilh.-Schützenbrüderschaft.

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

---

1 Milchkeller,

Mellienstraße 90 ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstraße 49.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm.

Bäckerstraße 3.

Wohnungen

zu vermiethen **Bäckerstraße 16.**

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen **Brückenstraße 22.**

Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen **Marienstr. 3.**

---

1. grosse

Gartenbau-Ausstellung

des

Gartenbau-Vereins für Thorn und Kreis

im Schützenhause

vom 21. bis einschließlich 24. September cr.

Eröffnung

am 21. September d. Js., Mittags 12 Uhr.

An den übrigen Tagen von **Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr** geöffnet.

Täglich
von Nachm. 3 bis Abends 6 Uhr:

Grosse Militär-Concerte.

Eintrittsgeld am ersten Tage 1 Mk., am 2 Tage 75 Pf., am 3. und 4. Tage 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Das Ausstellungs-Komitee.

Konzess. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen.

Der Winterkursus beginnt d. 1. Oktober.

Auf Wunsch: Privat-Kursus.

Einführung in Fröbels Erziehungsweise

Anmeldungen nehme bereits entgegen

Emma Zimmermann,
geb. Ernesti,
Thorn. Bauerstr 1.

Infolge Steigerung

der Preise für Futtermittel und Löhne,

kostet die frische Milch

14 Pfg. pro Liter

vom 1. Oktober ab.

Die Molkereibesitzer
von Thorn und Umgegend.

Infolge

erhöhter Betriebskosten

sehe ich mich genöthigt, den Preis für Vollmilch um

5 Pfennig pro Liter

vom 1. Oktober cr. ab zu **erhöhen.**

Casimir Walter, Mocker.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche in der I. Etage und **1 Speisekeller** mit **Wohnung** sind vom vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Herrschaftl. Wohnung

von 6–7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Möbl. Zimmer

vom 25. cr. ab gesucht Offerten mit Preisangabe unter **S. 4142** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" entgegen.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. vom 1. 10. zu verm. Tuchmacherstr. 1.

Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Neuheiten in Rock- und Taillen-Garnituren,

Zieh-Bändchen, Flittervolants, Flittertülle, Flitterbesätze, Gürtelschlösser, seidene und wollene Hohllitze, Verschnürungs-Artikel, Seidengestickte Besätze, Posamenten, Plüsche, Sammete, seidene Besatzstoffe, Rüschen, glatte und plissirte Crêpe-Chiffons, Spitzenvolants, Spitzen, Seidengaze, seidene Bänder und Moirée-Schärpenbänder.

Anerkannt größte Auswahl, billigste Preise.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.